

## Müller, Friedrich (Maler Müller): Der ist kein Mann, der furchsam (1787)

1 Der ist kein Mann, der furchsam  
2 zu hohem Laster schweigt:  
3 Am Felsen liegt, ihr Väter,  
4 Ein Fräulein erbleicht –  
5 Verführt von falschen Schwüren  
6 Durchstach sie sich das Herz.  
7 Zu Frankreichs stolzem Turme  
8 floh der Verräter hin.  
9 Der sitzt in goldnem Saale  
10 Bei Harfenton und Tanz  
11 am Busen einer Dirne,  
12 von Bourbons falsch Geschlecht;  
13 und lacht noch seiner Taten  
14 und prahlt damit und höhnt  
15 der zarten Liebe Treue  
16 beim goldenen Pokal.  
17 Ha, freu' dich nur – die Rache  
18 folgt an der Ferse dir!  
19 Es heulen Stürme, Donner,  
20 ihm tausend Flüche nach.  
21 So niedrig ist's, wenn Schande  
22 im stolzen Helme steckt,  
23 wenn Adels goldne Rüstung  
24 ein Sklavenherz bedeckt!  
25 Der Ritter – gleich der Schlange,  
26 die in der Sonne kriecht,  
27 die außen gleißt, doch giftig  
28 mit schwarzer Zunge sticht –  
29 mit stolzer Stirne schreitet  
30 im hellen Ehrenkleid  
31 der tapfern Vaters-Väter  
32 und doch nicht Laster scheut.  
33 Er, der das Schild der Schwachen

34 sollt' sein, reißt von der Brust  
35 der Mutter selbst die Tochter  
36 zu geiler Liebeslust.  
37 Entreißet ihm sein Wappen,  
38 das er so tief entehrt!  
39 Was nützt dem feigen Knaben  
40 ein scharfgeschliffen Schwert.  
41 O, sammelt euch, ihr Väter,  
42 o, sammelt euch und tilgt  
43 die Laster, die nicht euer –  
44 seht, wie der Nachbar höhnt!  
45 Schlagt eure Händ' zusammen  
46 beim freundschaftlichen Wein  
47 und schwört, den auszurotten,  
48 der Deutschlands Treue bricht!  
49 Du aber, Ritterknabe,  
50 sieh her und folge mir:  
51 Leg' niemals junger Unschuld  
52 die Schlingen falscher Schwür!  
53 Gerecht und groß zu handeln,  
54 ist adelige Pflicht;  
55 wenn du willst niedrig denken,  
56 so führ' den Adler nicht.  
57 Für dich schickt's sich, o Knabe,  
58 nah der Gefahr zu stehn,  
59 dem Feind ohn' Furcht und Schrecken  
60 In's Angesicht zu sehn.  
61 Gedrückte Schwäch' zu stärken  
62 sei deines Pfades Spur;  
63 zum Schilde der Bedrängten  
64 erschuf dich die Natur.  
65 Fühlst du der Liebe Flammen  
66 einst, sag' es ohne Scheu  
67 vor aller Welt dem Fräulein  
68 und bleib ihr immer treu.

69 Verfluch mit mir die Memme,  
70 die Schwacher Ehre raubt.  
71 So bleibst du deutschen Stammes  
72 und deiner Väter wert,  
73 der Väter, die die Tugend  
74 und Heldenmut geehrt.

(Textopus: Der ist kein Mann, der furchsam. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49016>)